

Konjunkturstimmung zu Jahresbeginn gedämpft

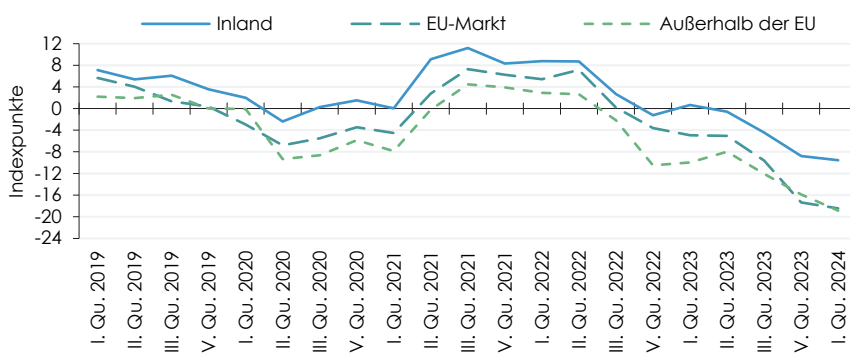
Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2024

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

- Österreichs Unternehmen beurteilten die Konjunkturlage zuletzt etwas besser als im Herbst 2023, ihre Erwartungen fielen jedoch wieder vorsichtiger aus. Die WIFO-Konjunkturampel zeigt Gelb.
- Anhaltend pessimistisch sind die Konjunktüreinschätzungen in den Sachgüterbranchen. Dementsprechend verschlechterten sich die Einschätzungen der Industrieunternehmen zu ihrer Wettbewerbsposition weiter.
- Die unternehmerische Unsicherheit ging leicht zurück, blieb aber in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft überdurchschnittlich.
- Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung stieg im Jänner wieder an. Industrie und Bauwirtschaft sind weiterhin schwach ausgelastet.
- Wie in den Vorquartalen meldeten viele Unternehmen Beeinträchtigungen ihrer Geschäftstätigkeit. Der "Mangel an Nachfrage" ist seit Oktober 2023 das meistgenannte Hemmnis.
- Die Verkaufspreiserwartungen stiegen gegenüber Herbst wieder leicht an. Per Saldo erwarteten im Jänner rund 25% der Unternehmen, ihre Preise in den nächsten Monaten anheben zu müssen.

Veränderung der Wettbewerbsposition in der Sachgütererzeugung

Saldo in % aller Meldungen



"Die Selbsteinschätzung der Unternehmen zu ihrer Wettbewerbsposition verschlechterte sich in den letzten drei Monaten weiter, insbesondere auf den Exportmärkten."

Im WIFO-Konjunkturtest wird quartalsweise die Veränderung der Wettbewerbsposition der österreichischen Industrieunternehmen abgefragt und mittels Salden dargestellt: Vom Anteil der Unternehmen, die angaben, dass sich ihre Wettbewerbsposition in den letzten drei Monaten verbessert hat, wird der Anteil jener Unternehmen abgezogen, die von einer Verschlechterung berichteten (Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt).

Konjunkturstimmung zu Jahresbeginn gedämpft

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2024

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

Konjunkturstimmung zu Jahresbeginn gedämpft.

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2024

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner zeigen weiterhin mehrheitlich skeptische Konjunktüreinschätzungen. Besonders pessimistisch waren erneut Sachgütererzeuger. Die Kapazitätsauslastung stieg leicht an, blieb aber in der Bauwirtschaft und der Sachgütererzeugung weiter unterdurchschnittlich. In der Gesamtwirtschaft war wie bereits im Vorquartal der "Mangel an Nachfrage" das meistgenannte Hemmnis der Geschäftstätigkeit, vor dem "Mangel an Arbeitskräften". Die Verkaufspreiserwartungen legten wieder leicht zu und blieben in den Dienstleistungsbranchen und im Einzelhandel überdurchschnittlich.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** WIFO-Konjunkturtest, Quartalsdaten, Konjunktur

Begutachtung: Marcus Scheiblecker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy (birgit.agnezy@wifo.ac.at), Tobias Bergsmann (tobias.bergsmann@wifo.ac.at), Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 5. 2. 2024

Kontakt: Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Jürgen Bierbaumer (juergen.bierbaumer@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klein@wifo.ac.at), Agnes Kügler (agnes.kuegler@wifo.ac.at)

Business Cycle Sentiment Subdued at Start of the Year.

Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of January 2024

The results of the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) in January continue to show a sceptical economic picture. Economic assessments remained particularly pessimistic in manufacturing. Capacity utilisation rose slightly but remained below average in construction and manufacturing. In the total economy "insufficient demand" remained the most frequently cited obstacle to business activity, followed by "shortage of labour force". Sales price expectations rose again slightly and remained above average in services and retail.

Die Lagebeurteilungen verbesserten sich im letzten Quartal vor allem in den Dienstleistungsbranchen. In der Sachgütererzeugung blieb der Lageindex trotz Steigerungen tief im skeptischen Bereich.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests¹⁾ für Jänner 2024 (Anfang I. Quartal) zeigen gegenüber Herbst 2023 eine Seitwärtsbewegung der Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen. Der WIFO-Konjunkturklimaindex gewann im Quartalsvergleich 0,8 Punkte hinzu, blieb mit -6,8 Punkten aber um 13,2 Punkte unter dem Vorjahreswert (Übersicht 1). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen legte gegenüber Oktober um 2,5 Punkte zu, verharrte jedoch mit -5,5 Punkten weiter unter der Nulllinie, die negative von positiven Konjunktüreinschätzungen trennt. Die unternehmerischen Erwartungen blieben nahezu unverändert skeptisch: Der entsprechende Index lag im Jänner mit -8,3 Punkten leicht unter dem

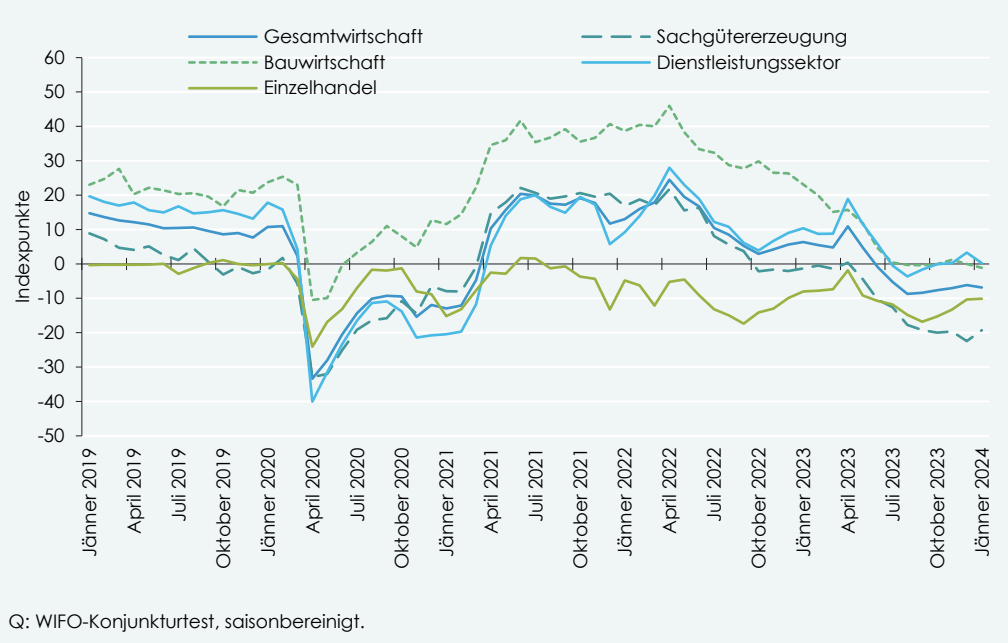
Niveau vom Herbst (-0,9 Punkte gegenüber Oktober 2023).

Nach Branchen bestehen nach wie vor deutliche Unterschiede, sowohl hinsichtlich der Niveaus der Indizes als auch ihrer Entwicklungsrichtung: In der energieintensiven Sachgütererzeugung verbesserte sich der WIFO-Konjunkturklimaindex leicht gegenüber dem Vorquartal (+0,7 Punkte), blieb jedoch mit -19,3 Punkten klar im pessimistischen Bereich. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen gewann zwar 1,5 Punkte hinzu, lag mit -20,7 Punkten aber ebenso weit im negativen Bereich wie der Index der unternehmerischen Erwartungen, der im Vergleich zu Oktober nahezu stagnierte (Jänner 2024 -18,2 Punkte).

¹⁾ Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung in den nächsten Monaten. Einmal pro Quartal wird der Fragenkatalog des WIFO-Konjunkturtests um zusätzliche Fragen erweitert ("Quartalsfragen"), die relevante Information zur Konjunktur liefern, aber nicht in die monatlichen Indizes des WIFO-Konjunkturtests eingehen. Die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests stehen auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturtest>) und auf der

Themenseite Konjunkturanalysen am WIFO (<https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur> oder www.konjunkturtest.at) zur Verfügung. Hölzl und Schwarz (2014) bieten einen Überblick über den WIFO-Konjunkturtest. Detailliertere Ergebnisse zu den Subsektoren der Sachgütererzeugung und des Dienstleistungsreiches können als grafischer Appendix von der Projekt-Homepage heruntergeladen werden (<https://www.wifo.ac.at/themen/wifo-konjunkturtest/publikationen>).

Abbildung 1: WIFO-Konjunkturklimaindizes



Übersicht 1: Indizes des WIFO-Konjunkturtests

	2023							2024	
	Jänner	April	Juli	Oktober	November	Dezember	Jänner	Jänner	Veränderung gegenüber Oktober (Vorquartal)
Gesamtwirtschaft									
WIFO-Konjunkturklimaindex	6,4	10,9	- 5,2	- 7,6	- 7,0	- 6,2	- 6,8	0,8	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	11,4	12,7	- 2,1	- 8,0	- 8,0	- 5,1	- 5,5	2,5	
Index der unternehmerischen Erwartungen	1,3	9,3	- 8,3	- 7,4	- 6,1	- 7,2	- 8,3	- 0,9	
Sachgütererzeugung									
WIFO-Konjunkturklimaindex	- 1,3	0,3	- 12,6	- 20,0	- 19,7	- 22,4	- 19,3	0,7	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	2,6	- 1,1	- 11,3	- 22,2	- 22,0	- 22,9	- 20,7	1,5	
Index der unternehmerischen Erwartungen	- 5,4	1,7	- 14,2	- 18,1	- 17,4	- 22,2	- 18,2	0,0	
Bauwirtschaft									
WIFO-Konjunkturklimaindex	23,1	15,7	0,4	- 0,1	1,2	0,0	- 1,1	- 1,1	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	18,0	15,1	0,2	- 0,4	- 1,9	- 6,4	- 2,8	- 2,4	
Index der unternehmerischen Erwartungen	27,8	16,0	1,2	0,5	4,6	6,5	0,3	- 0,3	
Dienstleistungssektor									
WIFO-Konjunkturklimaindex	10,4	18,9	- 0,5	- 0,1	0,2	3,3	0,2	0,3	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	17,0	21,2	2,6	- 1,3	- 1,1	5,0	2,6	3,9	
Index der unternehmerischen Erwartungen	3,7	16,7	- 3,4	1,1	1,4	1,6	- 2,2	- 3,3	
Einzelhandel									
WIFO-Konjunkturklimaindex	- 8,0	- 1,9	- 11,8	- 15,3	- 13,3	- 10,3	- 10,1	5,1	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	2,2	8,4	0,5	- 5,8	- 6,0	- 0,8	- 3,3	2,5	
Index der unternehmerischen Erwartungen	- 18,3	- 12,3	- 24,2	- 24,8	- 20,6	- 20,0	- 17,1	7,7	

Q: WIFO-Konjunkturtest.

In der Bauwirtschaft verschlechterte sich der WIFO-Konjunkturklimaindex hingegen leicht gegenüber Oktober und unterschritt die Nulllinie um 1,1 Punkte. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen verlor 2,4 Punkte und notierte im Jänner bei -2,8 Punkten. Der

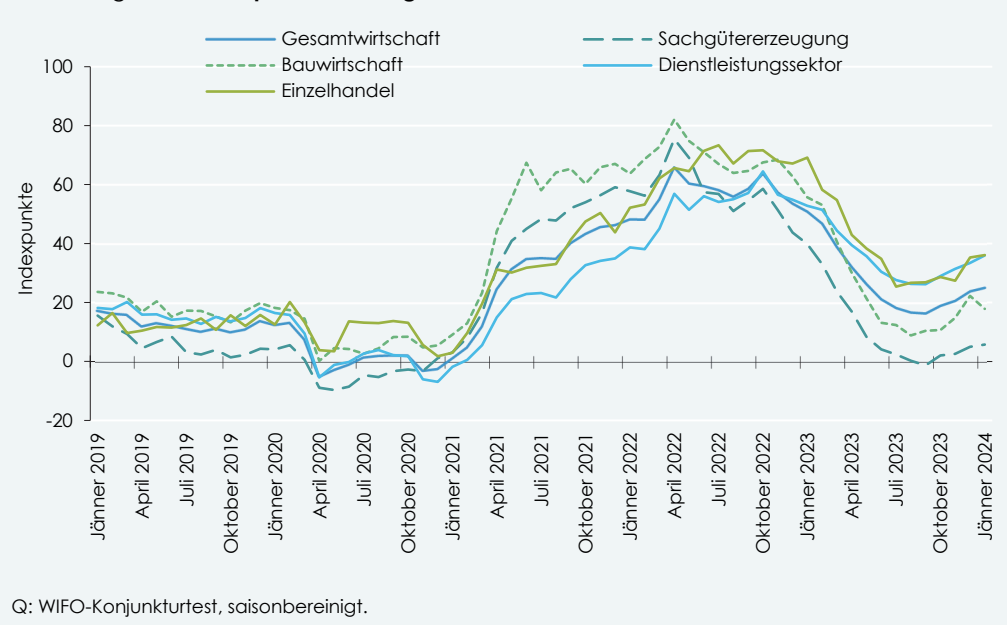
Index der unternehmerischen Erwartungen sank ebenfalls geringfügig (-0,3 Punkte auf 0,3 Punkte). Dass die Eintrübung nicht deutlicher ausfiel, ist auch den Baupreiserwartungen zuzuschreiben. Diese sind in den letzten Monaten wieder angestiegen und haben

sich per Saldo im positiven Bereich stabilisiert. Die Erwartungen der Bauunternehmen zur eigenen Geschäftslage und der Produktion in den nächsten 6 Monaten sind dagegen nach wie vor mehrheitlich gedämpft.

Im Dienstleistungssektor zeigen die Indizes ein gemischtes Bild. Der WIFO-Konjunkturklimaindex blieb gegenüber Oktober 2023

fast unverändert (+0,3 Punkte) und lag mit 0,2 Punkten nahe an der Nulllinie. Während der Index der aktuellen Lagebeurteilungen zulegen (+3,9 Punkte auf 2,6 Punkte), überwiegen bei den unternehmerischen Erwartungen wieder leicht die negativen Meldungen (-3,3 Punkte gegenüber Oktober 2023 auf zuletzt -2,2 Punkte).

Abbildung 2: Verkaufserwartungen



Die Konjunkturindizes für den Einzelhandel, die das WIFO auf Basis von Erhebungen der KMU Forschung Austria berechnet, gewannen gegenüber dem Vorquartal wieder etwas an Boden: Der entsprechende WIFO-Konjunkturklimaindex lag im Jänner um 5,1 Punkte über dem Wert von Oktober 2023, aber noch deutlich unter der Nulllinie (-10,1 Punkte). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen legte im Quartalsvergleich um 2,5 Punkte zu, der Index der unternehmerischen Erwartungen sogar um 7,7 Punkte. Beide Teilindizes verharrten jedoch im pessimistischen Bereich (-3,3 bzw. -17,1 Punkte).

Der längerfristige Verlauf der WIFO-Konjunkturklimaindizes spiegelt den Rückgang infolge der COVID-19-Krise, die Erholung bis zum Frühjahr 2022, die Konjunkturabschwächung aufgrund des Energiepreisschocks und des Ukraine-Krieges bis in den Winter 2022/23 sowie den Abschwung im Sommer 2023. Am aktuellen Rand zeigt sich eine Stabilisierung, aber noch keine Trendwende (Abbildung 1).

Der Ukraine-Krieg löste den kräftigsten Energiepreisanstieg seit den Ölpreisschocks 1973 und 1979/80 aus. Die Folge waren deutliche Preiseffekte, die neben der Inflation auch die Verkaufserwartungen der österreichischen Unternehmen steigen ließen²⁾. Letztere hatten bereits 2021 im Zuge der Konjunkturerholung und der Lieferengpässe zugelegt. Der Ukraine-Krieg, die Verteuerung von Strom und Erdgas im Sommer 2022 und der Anstieg der Inflationsrate verschärften die Preisdynamik weiter. Erst seit Mitte 2023 zeigen sich deutliche Rückgänge bei den Verkaufserwartungen.

Die Verkaufserwartungen werden im WIFO-Konjunkturtest als Salden, d. h. als Differenz zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten an allen Meldungen, dargestellt. Sie weisen einen Wertebereich von -100 bis +100 Punkten auf. Die Ergebnisse vom Jänner 2024 lassen im Vergleich zum Vorquartal wieder eine leichte Beschleunigung der Preisdynamik erkennen (Abbildung 2). Für die Gesamtwirtschaft lag der Saldo der Verkaufserwartungen zuletzt bei 25,1 Punkten, um 6,1 Punk-

²⁾ Die Ergebnisse einer Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom November 2022 (Hözl et al., 2022) geben näheren Einblick in die Auswirkungen des Energiepreisschocks. 72% der österreichischen Unternehmen gaben an, in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt zu sein; meistgenannte Ursache

war die Verteuerung von Energie und Vorleistungen. Dementsprechend berichteten die meisten Unternehmen von einem Rückgang der Gewinnmargen; 64% gaben an, infolge der gestiegenen Inputpreise die Verkaufspreise erhöht zu haben.

te über dem Vergleichswert vom Oktober 2023 und nahe am langjährigen Durchschnitt (25,9 Punkte). Nach den Rückgängen im Sommer 2023 zogen die Verkaufspreiserwartungen in sämtlichen Branchen an. In der Bauwirtschaft (Jänner 2024: 17,8 Punkte, +7,2 Punkte gegenüber Oktober 2023) und

der Sachgütererzeugung (+3,7 Punkte auf 5,7 Punkte) waren die Salden aber weiterhin deutlich niedriger als in den Dienstleistungen (+7,0 Punkte auf 36,0 Punkte) und im Einzelhandel (+7,4 Punkte auf 36,1 Punkte), wo die Verkaufspreiserwartungen überdurchschnittlich blieben.

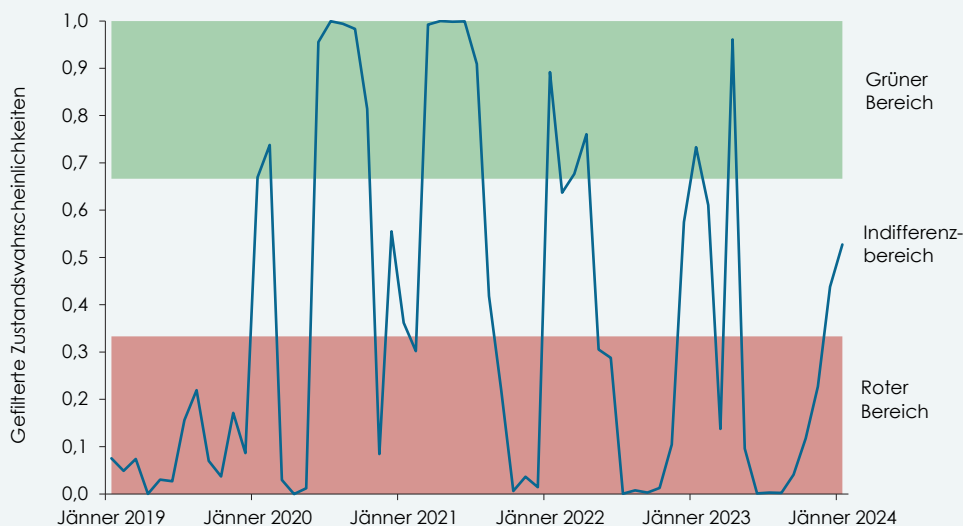
Indizes des WIFO-Konjunkturtests

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests werden monatlich auf Sektorebene für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft, die Dienstleistungen und den Einzelhandel ermittelt. Die Befragungen werden monatlich vom WIFO (Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft und Dienstleistungen) und der KMU Forschung Austria (Einzelhandel) durchgeführt. Anhand der Sektorindizes werden durch Gewichtung (Gewichte: Dienstleistungen 0,5, Sachgütererzeugung 0,3, Bauwirtschaft und Einzelhandel jeweils 0,1) die "gesamtwirtschaftlichen Indizes" errechnet. Der zusammenfassende WIFO-Konjunkturklimaindex aggregiert zwei Teilindizes, die getrennt ausgewiesen werden:

- Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen basiert auf den monatlichen Erhebungen zur Einschätzung der aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Er ist als gleichlaufender Index konzipiert, der allein durch die frühe Verfügbarkeit (rund zwei Monate vor den aktuellen Daten der amtlichen Statistik) einen Vorlauf gegenüber der amtlichen Konjunkturstatistik aufweist.
- Der Index der unternehmerischen Erwartungen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist als vorlaufender Indikator konzipiert.

Details zu den Indizes bieten Hölzl und Schwarz (2014).

Abbildung 3: WIFO-Konjunkturampel



Q: WIFO-Konjunkturtest. Die WIFO-Konjunkturampel für Österreich zeigt die monatliche Wahrscheinlichkeit für die Phasen "Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen" ("grüner Bereich") und "Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen" ("roter Bereich"). Im Indifferenzbereich kann die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen nicht eindeutig klassifiziert werden.

1. Konjunkturampel zeigt Gelb

Mit Hilfe eines Markov-Regime-Switching-Modells wird in der WIFO-Konjunkturampel modellbasiert die Wahrscheinlichkeit berechnet, mit der die aktuellen Werte der Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests einer Verbesserung oder Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen gegenüber der Vorperiode

entsprechen (Glocker & Hölzl, 2015)³. Die ermittelte Wahrscheinlichkeit kann in eine von drei Kategorien fallen, die zusammengefasst als "Konjunkturampel" bezeichnet werden:

- Im "grünen Bereich" (Verbesserung) beträgt die Wahrscheinlichkeit über zwei

³ Die Verschlechterung ist als Gegenzustand des Zustandes "Verbesserung" definiert: Die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verbesserung" (q) zu befinden, ist

1 minus die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verschlechterung" zu befinden ($p = 1 - q$).

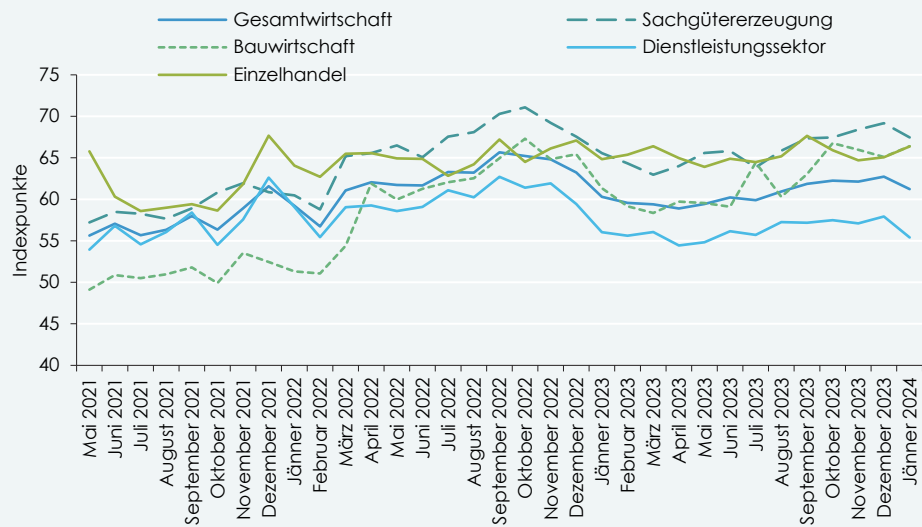
Drittel, dass die Veränderung der aktuellen Indexwerte gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt eine Verbesserung der Konjunkturschätzungen wiedergibt.

- Im "roten Bereich" (Verschlechterung) liegt die Wahrscheinlichkeit unter einem Drittel, dass der aktuelle Indexwert eine Verbesserung gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt bedeutet.
- Zwischen dem "grünen" und dem "roten" Bereich liegt der Indifferenzbereich. Die Entwicklung der Konjunkturschätzungen kann in diesem Fall nicht eindeutig zugeordnet werden.

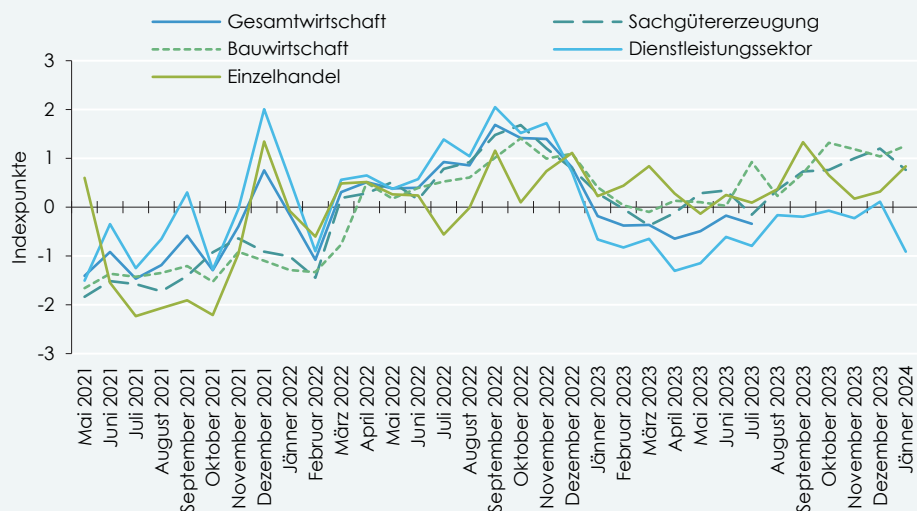
Die Wahrscheinlichkeit, sich in einem Verbesserungsregime zu befinden, wurde im Jänner 2024 vom Modell mit 0,527 eingeschätzt. Damit zeigt die WIFO-Konjunkturampel – wie bereits im Dezember – Gelb. Darin spiegelt sich die Seitwärtsbewegung der Konjunktur. Die Entwicklung der Lageeinschätzungen und der unternehmerischen Erwartungen zeigt zwar eine Stabilisierung, aber noch keine konjunkturelle Trendwende an. Trotz Rückgangs der Energiepreise und Verlangsamung der Inflation bleiben die Konjunkturrisiken hoch.

Abbildung 4: Indikator der unternehmerischen Unsicherheit für die Gesamtwirtschaft und die Sektoren

Indikatorwerte



Standardisierte Zeitreihen



Q: WIFO-Konjunkturtest, nicht saisonbereinigt. 0 . . . keine Unsicherheit, 100 . . . höchste Unsicherheit. Standardisierte Darstellung: Normierung aller Indikatoren auf einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1. Dies erleichtert die Beurteilung des Konjunkturverlaufes des Unsicherheitsindicators.

2. Unsicherheit nach Sektoren unterschiedlich ausgeprägt

Seit den 1980er-Jahren wird im WIFO-Konjunkturtest die Einschätzung der Unternehmen zur Unsicherheit der künftigen Geschäftslage erhoben, welche Einfluss auf Investitions- und Beschäftigungsentscheidungen der Unternehmen hat (Glocker & Hölzl, 2022). Im Mai 2021 wurde die Formulierung der entsprechenden Frage im Zuge ihrer Einbeziehung in das gemeinsame harmonisierte Fragenprogramm der EU (Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys) verändert. Zudem wird die Frage zur Unsicherheit seither monatlich statt vierteljährlich gestellt. Aufgrund dieser Änderungen sind Vergleiche über die Zeit bis dato nur eingeschränkt möglich (Abbildung 4).

Der Indikator der Unsicherheit bezüglich der künftigen Geschäftslage weist einen Wertebereich von 0 (keine Unsicherheit) bis 100 (höchste Unsicherheit) auf. Für die Gesamtwirtschaft ergab sich im Jänner (I. Quartal 2024) ein Wert von 61,2 Punkten. Damit notierte der Indikator um 1,0 Punkte niedriger als im Oktober (62,2 Punkte), aber höher als im Jänner des Vorjahres (60,3 Punkte).

Aufgrund des Ukraine-Krieges, des Energiepreisschocks und der Ungewissheit bezüglich der Energieversorgung stieg die unternehmerische Unsicherheit ab März 2022 an, insbesondere in der exportorientierten Sachgütererzeugung. Dort hat die Unsicherheit seit Mitte 2023 neuerlich leicht zugenommen und lag zuletzt mit 67,5 Punkten (Jänner 2024) deutlich über dem langjährigen Durchschnitt (64,5 Punkte). Im Anstieg spiegelt sich die weltweite Abschwächung der Industriekonjunktur. In der Bauwirtschaft sank der Indikator gegenüber Oktober um 0,3 Punkte auf einen Wert von 66,4 Punkten (langjähriger Durchschnitt 58,9 Punkte). In den Dienstleistungsbranchen war der Rückgang deutlicher (-2,1 Punkte), dort notierte der Unsicherheitsindikator mit 55,4 Punkten unter dem langjährigen Durchschnitt (57,6 Punkte). Im Einzelhandel hingegen stieg die Unsicherheit im Vergleich zum Oktober 2023 an (+0,5 Punkte auf 66,3 Punkte) und blieb über dem langjährigen Durchschnitt von 64,3 Punkten.

Die unternehmerische Unsicherheit sank im Jänner 2024 vor allem in den Dienstleistungsbranchen, blieb aber in den anderen Sektoren merklich über dem langjährigen Durchschnitt.

3. Kapazitätsauslastung wieder etwas höher

3.1 Leichter Anstieg der Kapazitätsauslastung in fast allen Sektoren

Vor allem in Branchen mit hoher Kapitalintensität und hohen Kapazitätsanpassungskosten ist die Kapazitätsauslastung ein wichtiger Konjunkturindikator (Hölzl et al., 2019). Sie wird deshalb im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests in allen Sektoren außer dem Einzelhandel erhoben. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung lag im Jänner 2024 bei 85,7% und war damit um 0,8 Prozentpunkte höher als im Oktober (langjähriger Durchschnitt: 86,3%). Im Quartalsvergleich zeigte sich in allen Sektoren außer der Bauwirtschaft eine leichte Verbesserung: Sowohl die Sachgütererzeugung (+1,3 Prozentpunkte auf 79,8%; langjähriger Durchschnitt: 82,3%) als auch der Dienstleistungssektor (+0,8 Prozentpunkte auf 90,3%; langjähriger Durchschnitt: 89,1%) konnten ihre Kapazitätsauslastung etwas steigern. In der Bauwirtschaft ging die Auslastung hingegen um 0,6 Prozentpunkte zurück und lag mit 80,2% unter dem langjährigen Durchschnitt von 84,4% (Abbildung 5).

3.2 Gesicherte Produktionsdauer stagniert

Die gesicherte Produktionsdauer – gemessen in Monaten – wird im Rahmen der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests in der Sachgütererzeugung und in der Bauwirtschaft erhoben (Abbildung 6). In der Bau-

wirtschaft meldeten die Unternehmen im I. Quartal 2024, dass ihre Produktionstätigkeit für die nächsten 4,9 Monate gesichert ist (-0,2 Monate gegenüber Oktober 2023). In der Sachgütererzeugung lag die durchschnittliche gesicherte Produktionsdauer unverändert bei 4,1 Monaten.

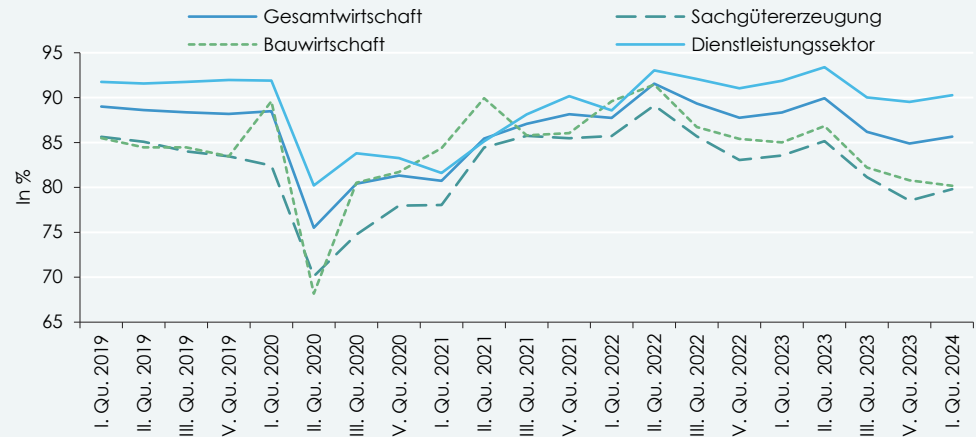
3.3 Weiter schwache Auftragslage in der Sachgütererzeugung

In der Sachgütererzeugung werden die Auftragsbestände und die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen als relevante Indikatoren einmal im Quartal erfragt. Die Antworten auf diese Fragen werden zu Salden zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten aggregiert. Wie Abbildung 7 zeigt, entwickelten sich die Auftragsbestände zu Beginn des I. Quartals 2024 ähnlich schwach wie in den Vorquartalen. Ein Wert von zuletzt -29,1 Punkten signalisiert per Saldo einen Rückgang der Auftragsbestände in den letzten drei Monaten. Die Erwartungen zu den künftigen Auslandsauftragseingängen verschlechterten sich leicht und blieben per Saldo ebenfalls im negativen Bereich: Der Anteil der pessimistischen Stimmen, die für die kommenden 3 Monate einen Rückgang der Auslandsaufträge erwarteten, stieg im Vergleich zum Oktober wieder an und überwog die positiven Meldungen um rund 14 Prozentpunkte.

Die Kapazitätsauslastung war im Jänner 2024 in allen Sektoren außer der Bauwirtschaft höher als im Herbst 2023.

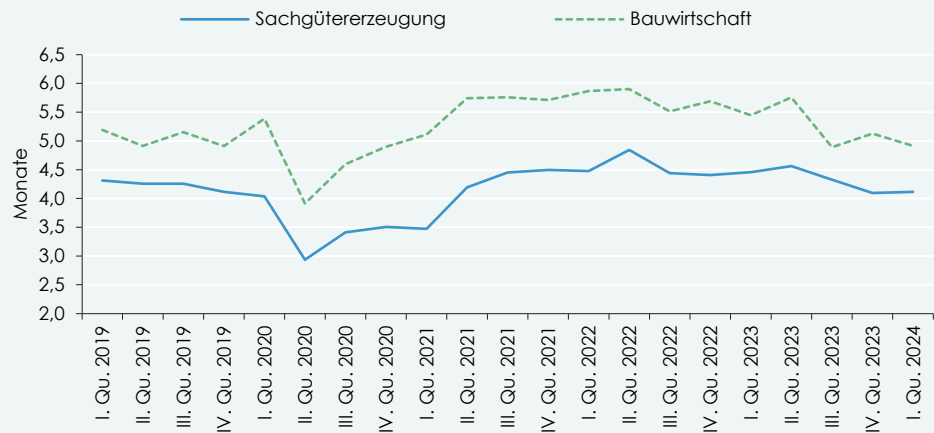
Die Sachgütererzeugung leidet nach wie vor unter einer schwachen Auftragsentwicklung, und auch die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen blieben per Saldo negativ.

Abbildung 5: Kapazitätsauslastung nach Sektoren



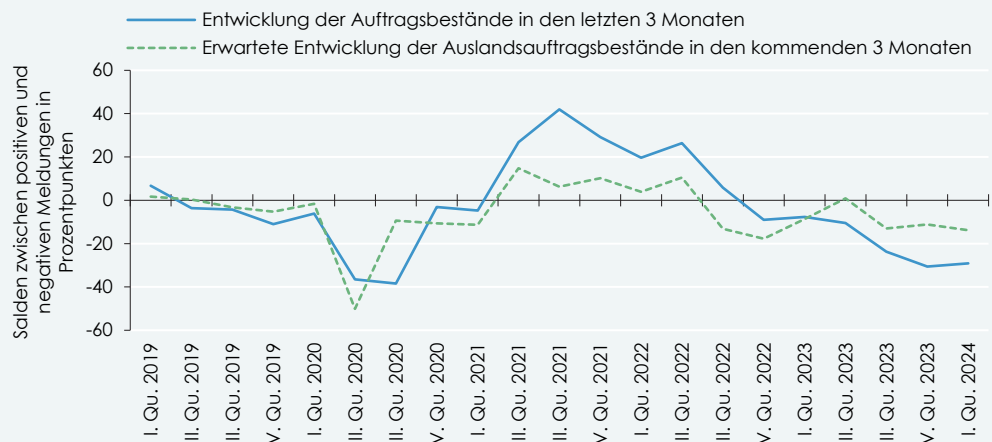
Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

Abbildung 6: Gesicherte durchschnittliche Produktionsdauer in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Abbildung 7: Entwicklung der Auftragsbestände und erwartete Entwicklung der Auslandsauftragsbestände in der Sachgütererzeugung



Q: WIFO-Konjunkturtest.

4. Nachfragemangel weiter wichtigstes Hemmnis der Unternehmenstätigkeit

Im WIFO-Konjunkturtest werden quartalsweise die wichtigsten Hemmnisse für die Geschäftstätigkeit der befragten Unternehmen erhoben. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, keine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu melden, oder das wichtigste Hindernis aus einer vorgegebenen Liste zu wählen:

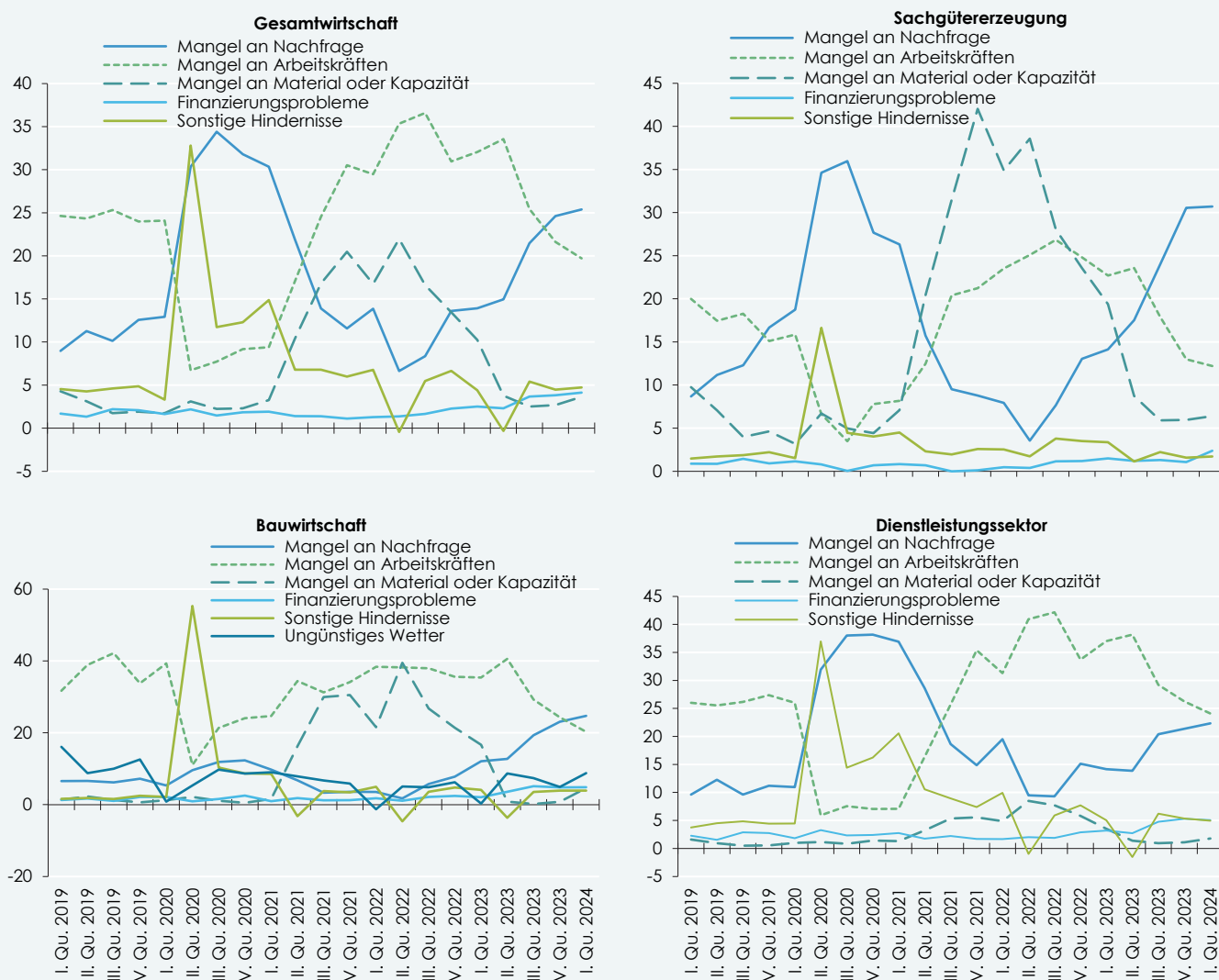
- Mangel an Nachfrage (Dienstleistungen und Sachgütererzeugung) bzw. Mangel an Aufträgen (Bauwirtschaft),
- Mangel an Arbeitskräften,

- Platzmangel oder Kapazitätsengpässe (Dienstleistungen) bzw. Mangel an Material oder Kapazität (Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft),
- Finanzierungsprobleme und
- sonstige Gründe – diese Kategorie spiegelt neben dem Wettereinfluss (Bauwirtschaft) auch andere Hemmnisse wider (z. B. die gesundheitspolitischen Maßnahmen während der COVID-19-Pandemie).

In der Bauwirtschaft wird zusätzlich das Hindernis "ungünstiges Wetter" erhoben⁴⁾.

Abbildung 8: Hemmnisse der wirtschaftlichen Tätigkeit

Anteile an allen Meldungen in %



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt. Um die unterjährige Vergleichbarkeit der Zeitreihen zu gewährleisten, werden saisonbereinigte Werte ausgewiesen. Negative Werte können aufgrund des Saisonbereinigungsverfahrens "Dainties" nicht ausgeschlossen werden. Es handelt sich um statistische Artefakte.

⁴⁾ Bei der Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Hemmnisse wird "ungünstiges Wetter" unter "sonstige Hindernisse" klassifiziert.

Die COVID-19-Pandemie, Lieferkettenprobleme, der Ukraine-Krieg und der kräftige Energiepreisauftrieb ließen den Anteil der Unternehmen, die Hemmnisse ihrer Geschäftstätigkeit melden, ab 2020 ansteigen. Zuletzt hat sich die Lage wieder etwas entspannt. Im Jänner 2024 war die Entwicklung allerdings uneinheitlich. So meldeten nur rund 33% der Bauunternehmen keine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit, um 5 Prozentpunkte weniger als im Oktober 2023. In den Dienstleistungen gaben zuletzt 42% der Unternehmen an, nicht mit Hemmnissen konfrontiert zu sein (+1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal). In der Sachgütererzeugung meldeten im Jänner 47% der Unternehmen keine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit, um 1 Prozentpunkte weniger als im Oktober 2023. Im Einzelhandel stieg der entsprechende Anteil gegenüber dem Vorquartal deutlich an (+10 Prozentpunkte auf 41% der Unternehmen).

Die Meldungen zu den Hemmnissen der Geschäftstätigkeit zeigen einen weiteren Bedeutungsgewinn des "Mangels an Nachfrage". Daneben ist der "Mangel an Arbeitskräften" nach wie vor ein wesentliches Hemmnis.

In der Gesamtwirtschaft (ohne Einzelhandel) blieb der "Mangel an Nachfrage" das meistgenannte wichtigste Hemmnis der Geschäftstätigkeit (25,4% der Unternehmen), vor dem "Mangel an Arbeitskräften" (19,7%). Der "Mangel an Material oder Kapazität" (3,6%) war verglichen mit den vergangenen Jahren nur mehr von untergeordneter Bedeutung. "Finanzierungsprobleme" wurden zwar nur von 4,1% der Unternehmen genannt, dies ist jedoch der höchste Wert seit fünf Jahren (Abbildung 8).

In der Sachgütererzeugung ist der "Mangel an Nachfrage" bereits seit dem III. Quartal

2023 das meistgenannte Hemmnis der Produktionstätigkeit (Jänner 2024: 30,7% aller Unternehmen), vor dem "Mangel an Arbeitskräften" (12,2%). Rund 6,4% der Sachgüterproduzenten melden einen "Mangel an Material oder Kapazität" als wichtigstes Hemmnis, 1,7% "sonstige Gründe" und rund 2,4% "Finanzierungsprobleme".

In der Bauwirtschaft war im Jänner erstmals seit Oktober 2016 der "Mangel an Nachfrage" (24,7%) das meistgenannte Hemmnis der Bautätigkeit, gefolgt vom "Mangel an Arbeitskräften" (20,2%). Den Material- bzw. Kapazitätsmangel nannten zuletzt 4,6% der Unternehmen als wichtigstes Hemmnis, das "ungünstige Wetter" 8,8%. 4,8% der Bauunternehmen meldeten "Finanzierungsprobleme".

In den Dienstleistungsbranchen war im Jänner der "Mangel an Arbeitskräften" (24,1%) weiterhin das wichtigste Hemmnis der Unternehmenstätigkeit – trotz deutlich rückläufiger Tendenz. Dahinter folgten der "Mangel an Nachfrage" (22,3%), "Finanzierungsprobleme" (5,1%) und "sonstige Hindernisse" (4,9%).

Im Einzelhandel werden die Hemmnisse der Geschäftstätigkeit seit Juli 2021 erhoben. Im Jänner 2024 meldeten 41,1% der befragten Einzelhändler den "Mangel an Nachfrage" als wichtigstes Hemmnis, 6,9% den "Mangel an Arbeitskräften", 4,8% "sonstige Hindernisse", 3,4% "Finanzierungsprobleme" und 2,6% "Lieferengpässe".

5. Zusammenfassung

Für die Gesamtwirtschaft zeigen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2024 eine Seitwärtsbewegung. Die Lagebeurteilungen haben sich im Quartalsvergleich mit Ausnahme der Bauwirtschaft in allen Sektoren leicht verbessert. Besonders skeptisch hinsichtlich der Lageeinschätzungen und der Erwartungen sind weiterhin Sachgütererzeuger. Auf eine Fortsetzung der gedämpften Industriekonjunktur deuten auch die Auftragseingänge der letzten Monate und die Erwartungen zur künftigen Auslandsauftragsentwicklung. Die Kapazitätsauslastung stieg in allen Sektoren bis auf die Bauwirtschaft leicht an. Die unternehmerische Unsicherheit

ging nur in den Dienstleistungsbranchen merklich zurück. Dies lässt für die meisten Sektoren auf anhaltende Konjunkturrisiken schließen. Demensprechend zeigte die WIFO-Konjunkturampel im Jänner Gelb.

Der Anteil der Unternehmen, die erwarten, ihre Verkaufspreise in den nächsten Monaten anheben zu müssen, stieg im Vergleich zum Vorquartal wieder leicht an. Hinsichtlich der Hemmnisse der Unternehmenstätigkeit blieb im Jänner der "Mangel an Nachfrage" das meistgenannte Hindernis, vor dem "Mangel an Arbeitskräften".

6. Literaturhinweise

Europäische Kommission (2021). *The Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys: User Guide*. Europäische Kommission. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/bcs_user_guide_en_0.pdf.

Glocker, C., & Hölzl, W. (2015). Bestimmung einer Konjunkturampel für Österreich auf Basis des WIFO-Konjunkturtests. *WIFO-Monatsberichte*, 88(3), 175-183. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/57854>.

Glocker, C., & Hölzl, W. (2022). A direct measure of subjective business uncertainty. *German Economic Review*, 23(1), 121-155. <https://doi.org/10.1515/ger-2021-0025>.

Hölzl, W., & Schwarz, G. (2014). Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften. *WIFO-Monatsberichte*, 87(12), 835-850. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.

Hözl, W., Klien, M., & Kügler, A. (2019). Konjunktur schwächt sich weiter ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2019. *WIFO-Monatsberichte*, 92(11), 807-819. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62094>.

Hözl, W., Klien, M. & Kügler, A. (2022). Auswirkungen von Energiepreisschocks auf Produktion und Preise. Ergebnisse der Sonderbefragung zur Energiepreisentwicklung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom November 2022. *WIFO-Konjunkturtest Sonderausgabe*, (3). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70472>.